
Diversifizierung der nicht dienstleistungsbezogenen Sektoren

Ausschuss für Wirtschaft und Arbeit

(Übersetzte Fassung)

Die luxemburgische Wirtschaft umfasst eine Vielzahl von Sektoren. Von der Landwirtschaft in den ländlichen Gebieten bis hin zum boomenden Finanzsektor in der Hauptstadt hat das Land seine Fähigkeit unter Beweis gestellt, verschiedene Wirtschaftszweige erfolgreich miteinander zu verbinden. Der derzeitige Grad der Diversifizierung der Wirtschaft ist jedoch nach wie vor unzureichend. Umso notwendiger ist es daher, unsere Wirtschaft zu stärken und vor strukturellen Schwächen zu schützen, die aus mangelnder Diversifizierung und einer übermäßigen Anfälligkeit gegenüber sektoralen Krisen resultieren.

Im Laufe der letzten Jahrzehnte hat sich der Dienstleistungssektor, einschließlich der Finanzbranche, aufgrund seiner Produktivität und Rentabilität als eine Säule der luxemburgischen Wirtschaft etabliert. Diese Stärken gehen jedoch mit spezifischen Risiken einher: Insbesondere der Finanzsektor ist volatilen Schocks ausgesetzt, wie die Finanzkrise von 2008 und, in jüngerer Zeit, der mit der Corona-Pandemie verbundene Börsencrash im Jahr 2020 gezeigt haben. Dies hat schwerwiegende Auswirkungen auf die allgemeine wirtschaftliche Stabilität Luxemburgs gehabt. Eine Volkswirtschaft muss sich diversifizieren, um sich gegen sektorspezifische Risiken zu wappnen, die den Lebensunterhalt und die wirtschaftliche Sicherheit Tausender Luxemburger*innen gefährden können.

In Erwägung nachstehender Gründe:

A. Das Jugendparlament ist besorgt über den marginalen Anteil der Landwirtschaft an der luxemburgischen Wirtschaft, da dieser Sektor:

1. nur 0,2 % des BIP ausmacht,¹
2. mit zahlreichen strukturellen Einschränkungen konfrontiert ist, wie beispielsweise einem geringen Produktionsniveau², begrenzten Ackerflächen³ und der Konkurrenz durch die Weltmärkte⁴.

¹ <https://www.lloydsbanktrade.com/en/market-potential/luxembourg/economical-context?>

² Er macht lediglich 0,2 % der Wertschöpfung (gemessen am BIP) aus.

³ 2024: 24,4 %

⁴ <https://www.destatis.de/DE/Themen/Laender-Regionen/Internationales/Staat/Europa/LU.html> (2024)

- B. Das Jugendparlament stellt mit großer Besorgnis fest, dass die Einkommen der luxemburgischen Landwirt*innen stark von den Subventionen der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP)⁵ der Europäischen Union (EU) abhängig sind, wobei 31 % dieser Einkommen subventioniert werden⁶.
- C. Das Jugendparlament ist besorgt über die ausgeprägte Dominanz des Dienstleistungssektors in der luxemburgischen Wirtschaft, der etwa 80 % des BIP ausmacht⁷, was zu einer begrenzten wirtschaftlichen Diversifizierung führt:
1. Der Finanzsektor nimmt innerhalb des Dienstleistungssektors eine herausragende Stellung ein, da er 23,5 % des BIP der luxemburgischen Wirtschaft ausmacht.⁸
 2. Die nicht dienstleistungsbezogenen Sektoren, wie beispielsweise die Industrie, machen nur einen sehr geringen Anteil am BIP aus (10,7 % im Jahr 2023).⁹
 3. Diese starke Abhängigkeit vom Dienstleistungssektor macht den Arbeitsmarkt krisenanfälliger, da in wirtschaftlich schwierigen Zeiten nahezu jede fünfte Person von Armut bedroht wäre.¹⁰
- D. Das Jugendparlament ist sich der Tatsache bewusst, dass der Exportmarkt Luxemburgs weitgehend auf dem Dienstleistungssektor beruht, der für 65 % des exportierten BIP verantwortlich ist¹¹, was zu begrenzten Exporten lokal produzierter Sachgüter, wie beispielsweise landwirtschaftlicher Erzeugnisse, führt.
- E. Das Jugendparlament stellt mit Bedauern fest, dass strukturelle Hindernisse für ein ausgewogeneres Wachstum bestehen, die sich aus regionalen Ungleichheiten und Qualifikationsdefiziten ergeben.¹²
- F. In Anbetracht der Diskrepanz zwischen der Zahl der Beschäftigten im Agrarsektor und dessen wirtschaftlicher Produktion^{13 14 15} stellt das Jugendparlament die schwache

⁵ https://agriculture.ec.europa.eu/media/news/common-agricultural-policy-2023-27-commission-approves-cap-strategic-plans-austria-and-luxembourg-2022-09-13_en

⁶ <https://www.luxtimes.lu/europeanunion/luxembourg-farmers-among-biggest-winners-of-eu-subsidies/8211359.html>

⁷ <https://statbase.org/data/lux-services-value-added-share/> (2024)

⁸ <https://www.cc.lu/en/luxembourg-economy>

⁹ <https://www.statista.com/statistics/380275/luxembourg-gdp-distribution-across-economic-sectors/?utm>

¹⁰ <https://www.luxtimes.lu/luxembourg/luxembourg-struggles-with-high-poverty-risk-nearly-1-in-5-at-risk-of-poverty/48631410.html>

¹¹ <https://www.cc.lu/en/luxembourg-economy>

¹² https://economy-finance.ec.europa.eu/document/download/5f057585-a605-4afb-b086-929cbf538169_en?filename=SWD_2024_616_1_EN_Luxembourg.pdf

¹³ <https://www.statista.com/statistics/381078/employment-by-economic-sector-in-luxembourg/>

¹⁴ <https://www.statista.com/statistics/380275/luxembourg-gdp-distribution-across-economic-sectors/?utm>

¹⁵ Der Anteil der im Agrarsektor Beschäftigten beträgt 0,87 %; sein Anteil am BIP liegt bei 0,23 % ($\Delta = 0,65$ %).

Wirtschaftsleistung dieses Sektors fest, die die Rolle der Landwirtschaft innerhalb der luxemburgischen Wirtschaft einschränkt.

- G. Das Jugendparlament bedauert die weltweit geringere Rentabilität des Industrie- und Agrarsektors im Vergleich zum Dienstleistungssektor. So weist der Agrarsektor beispielsweise eine Gewinnmarge von 7,12 % auf, während es im Industriesektor 7 bis 9,5 % sind. Die Gewinnmargen der Dienstleistungssektoren liegen dagegen zwischen 20 und 30 %.¹⁶
- H. Das Jugendparlament bedauert die steigenden Lohnkosten, zu denen unter anderem Sozialabgaben einschließlich Sozialleistungen und Versicherungen zählen. Sie beeinträchtigen die Wettbewerbsfähigkeit von Tätigkeiten mit geringer Wertschöpfung und vielen Beschäftigten. Dadurch wird die Diversifizierung auf ein engeres Spektrum von Sektoren beschränkt.¹⁷
- I. Das Jugendparlament ist alarmiert über die nach wie vor relativ hohen nationalen regulatorischen und gesetzlichen Hindernisse¹⁸ in mehreren Sektoren außerhalb des Dienstleistungs- und Netzwerkbereichs, die den Markteintritt ausländischer Betreiber, den Wettbewerb sowie die Dynamik der Unternehmen behindern¹⁹.

Das Jugendparlament:

1. fordert die luxemburgische Regierung auf, die Wettbewerbsfähigkeit und Nachhaltigkeit ihres Agrarsektors zu stärken. Dies soll durch folgende Maßnahmen erreicht werden:
 - a. Investitionen in landwirtschaftliche Nischenprodukte mit hoher Wertschöpfung (wie Bio-Produkte, handwerklich hergestellte Erzeugnisse und Produkte aus landwirtschaftlichen Technologien),
 - b. Förderung regionaler und geschützter Produkte wie Fleisch, Milchprodukte und Crémant,
 - c. Unterstützung von Innovation und Digitalisierung in der Landwirtschaft, beispielsweise durch die Einführung platzsparender Anbaumethoden wie vertikale Farmen,²⁰

¹⁶ <https://www.venasolutions.com/blog/average-profit-margin-by-industry>

¹⁷ <https://www.luxtimes.lu/luxembourg/luxembourg-experienced-highest-labour-cost-growth-of-year-in-third-quarter/114557040.html>

¹⁸ https://www.oecd.org/en/topics/sub-issues/product-market-regulation.html#wha_t

¹⁹ <https://stat.link/18en9z>

²⁰ <https://www.sustainability-times.com/cities/china-just-built-farm-skyscraper-beijing-greenhouse-grows-food-in-37673-square-feet-while-solar-panels-power-vertical-agriculture-revolution/>

- d. gezielte Subventionen und Schulungsprogramme für kleine und mittlere landwirtschaftliche Betriebe, um deren Produktivität zu steigern und ihr Exportpotential zu verbessern,
 - e. Verringerung der Anfälligkeit gegenüber dem Wettbewerb auf dem Weltmarkt, beispielsweise durch eine gezielte Industrialisierung mit dem Ziel der Importsubstitution,²¹
 - f. Schaffung spezialisierterer und technologieintensiverer Arbeitsplätze, um qualifizierte Fachkräfte anzuziehen und Innovationen zu fördern,
 - g. Ausbau der lokalen Verarbeitung durch Zusammenarbeit zwischen Landwirt*innen und Gastronom*innen,
 - h. Priorisierung regionaler Exporte in benachbarte Märkte, um die Wertschöpfung pro Einheit zu steigern und kurze Lieferketten zu stärken.
2. empfiehlt die Einführung von Schutzmechanismen für Subventionen, wonach landwirtschaftliche Betriebe, die Modernisierungsbeihilfen oder Fördermittel für die Entwicklung von Nischenprodukten erhalten, innerhalb eines Zeitraums von zehn bis fünfzehn Jahren nicht ohne Rückzahlung dieser Beihilfen an große Agrar- und Lebensmittelkonzerne verkauft werden dürfen. Dadurch sollen eine Zweckentfremdung der Fördermittel sowie die Bildung von Monopolen verhindert werden.
3. schlägt vor, dass Landwirt*innen, die GAP-Beihilfen erhalten, in Zusammenarbeit mit der Wettbewerbsbehörde in eine eigene Kategorie innerhalb des Ministeriums für Landwirtschaft, Ernährung und Weinbau eingestuft werden. Dies wäre im Falle einer möglichen Fusion zu berücksichtigen.
4. fordert die Schaffung besserer Haushaltsgarantien gegen eine mögliche Kürzung oder Aussetzung der EU-GAP-Beihilfen durch die Einrichtung eines Soforthilfefonds für von der GAP abhängige Landwirt*innen.
5. spricht sich für den Ausbau der Zusammenarbeit zwischen den landwirtschaftlichen Erzeuger*innen aus, insbesondere durch die Stärkung der bestehenden Marke „MADE IN LUXEMBOURG“, um deren weltweite Bekanntheit zu steigern. Dies soll beispielsweise durch eine bessere Sichtbarkeit auf den Verpackungen erreicht werden. Dabei könnte man sich an den französischen AOC- und den italienischen DOP-Initiativen orientieren, die auf gesetzlich anerkannten Erzeugerkonsortien beruhen, welche:
- a. gemeinsam Inhaber*innen der regionalen Marke sind,

²¹ „Economics The User’s Guide“ von Ha-Joon Chang

- b. die Produktionsstandards festlegen,
- c. die Qualitätskontrolle gewährleisten,
- d. die Produkte international vermarkten und dabei die Unabhängigkeit der einzelnen landwirtschaftlichen Betriebe wahren.

Mit anderen Worten: Selbst wenn ein Großunternehmen einen Erzeuger aufkauft, erwirbt es lediglich ein Mitglied und nicht die Kontrolle über die gesamte Lieferkette.

6. unterstützt die Einführung finanzieller Anreize zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von Sektoren außerhalb des Dienstleistungssektors auf den Weltmärkten, insbesondere:
 - a. Steuererleichterungen, beispielsweise die Befreiung von der Gemeindesteuer oder Steuersenkungen für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) außerhalb des Dienstleistungssektors,
 - b. Gründungszuschüsse,
 - c. Innovationsfonds.
7. empfiehlt, in nicht dienstleistungsbezogene Sektoren mit hoher Wertschöpfung zu investieren, insbesondere in:
 - a. die hochentwickelte Fertigungsindustrie,
 - b. grüne Technologien und
 - c. forschungsintensive Industrien.
8. fordert die luxemburgische Regierung auf, in den luxemburgischen Weinsektor zu investieren und ihm Steuervergünstigungen zu gewähren, um die Wertschöpfung der Agrarexporte durch eine qualitativ hochwertigere Produktion und den Weintourismus moderat zu steigern.
9. empfiehlt eine Anpassung des Bildungssystems, die unter anderem folgende Punkte umfasst:
 - a. Stärkung der Ausbildungsangebote in den Bereichen Landwirtschaft und Industrie, insbesondere durch Ausbildungsgänge für junge Menschen mit den Schwerpunkten Agrartechnologie und verarbeitende Industrie,
 - b. Neugestaltung der Ausbildungsgänge, um sie an die sich ständig weiterentwickelnden Technologien anzupassen, beispielsweise durch die Schaffung neuer Programme für ältere Landwirt*innen, die mit Hindernissen beim Zugang zu Bildung und Ausbildung konfrontiert sind, sowie

- c. Einsatz zugänglicher Technologien, um neue Talente zu gewinnen, beispielsweise durch Partnerschaften zwischen Technologieunternehmen und Landwirt*innen zur Besetzung offener Stellen.
- 10. fordert eine Stärkung der beruflichen Bildung und der Umschulungsprogramme, um die Kompetenzen in den Bereichen Digitalisierung und Ökologie an die neuen industriellen und technologischen Anforderungen anzupassen.
- 11. schlägt vor, dass die Regierung Konjunkturmaßnahmen ergreift, um die Rentabilität des Agrar- und Industriesektors zu stärken. Dies soll insbesondere durch folgende Maßnahmen erreicht werden:
 - a. öffentliche Investitionen in Industrie- und Agrarunternehmen, wobei eine Kapitalbeteiligung an diesen Unternehmen beibehalten und Kapital für Investitionen in Unternehmen dieser Sektoren bereitgestellt wird,
 - b. weitere Investitionen in staatlich bereitgestellte Umwelt- und Klimadaten, wie beispielsweise Satellitendaten – zum Beispiel vom Satelliten LUXEOsys –, deren Anpassung an landwirtschaftliche Bedürfnisse sowie Open-Source-Zugang zu verschiedenen Klimaprognosemodellen und Daten zur Vorbereitung auf die globale Erwärmung usw.,
 - c. Umnutzung derzeit ungenutzter Industrieflächen, die bereits an die Hauptbahnstrecken angeschlossen sind und den Transport von Industriekomponenten erleichtern, beispielsweise im Kanton Esch-sur-Alzette, zugunsten umweltfreundlicher Industriezweige wie der Endmontage.
- 12. empfiehlt, die Arbeitskosten zu senken, insbesondere durch:
 - a. die Senkung der Sozialabgaben,
 - b. die Gewährung von Subventionen für KMU im landwirtschaftlichen und industriellen Sektor und
 - c. die Gewährung von Steuergutschriften und/oder öffentlichen Finanzmitteln für die Weiterbildung von Arbeitnehmer*innen.
- 13. betont, wie wichtig es ist, die sozialen Leistungen für Arbeitnehmer*innen wie Krankenversicherung und Rente zu erhalten.
- 14. fordert eine Stärkung der grenzüberschreitenden und europäischen Zusammenarbeit, um nachhaltige ausländische Direktinvestitionen in verschiedenen Wirtschaftssektoren anzuziehen.

Wir sind überzeugt, dass Luxemburg seine wirtschaftliche Position nur dann festigen kann, wenn es auf eine diversifizierte und modernisierte Wirtschaft setzt. Unsere Lösungen

basieren auf Fakten und sind das Ergebnis langjähriger Forschungsarbeit. Das Ziel dieser Arbeit war es, zu ermitteln, wie Luxemburg seine Position durch die Weiterentwicklung seiner Landwirtschaft und Industrie mit hoher Wertschöpfung stärken könnte. Es ist unerlässlich, die luxemburgischen Landwirt*innen und Industrieunternehmen zu unterstützen und gleichzeitig unser Engagement für nachhaltige Entwicklung und den ökologischen Wandel zu bekräftigen. Subventionen und staatliche Beteiligungen im primären und sekundären Wirtschaftssektor sind für das Wachstum und die Diversifizierung der Produktion unverzichtbar.

Darüber hinaus befürworten wir eine Verbesserung des Bildungswesens, um es an den technologischen Fortschritt anzupassen. In einer sich ständig wandelnden Welt ist es unserer Meinung nach entscheidend, dass Luxemburg gesellschaftliche und wirtschaftliche Veränderungen aufmerksam verfolgt, seine Wirtschaftssektoren anpasst und die Zusammenarbeit zwischen luxemburgischen Produzent*innen fördert, um seine Position als renommierter internationaler Akteur in der Herstellung hochwertiger Produkte zu bewahren.